

SONNENERGIE FÜR WESTAFRIKA E.V. Newsletter Weihnachten 2009

Aktuelles und Wissenswertes aus der
Arbeit in Burkina Faso und Deutschland



FREIWILLIGE
Rückblick: Ein Jahr Afrika 1
Rückschlag: Ausreiseverbot ver-
hindert vorerst Aussendung 5



PROJEKTE
Erfolge im Schulprojekt 3
Solare Ladestationen für Handys
breiten sich zunehmend aus 4



VEREIN
Transport und Logistik 4
Erfreuliche Entwicklungen 6
Unsere Aktiven berichten 7

Ein Land und seine Menschen

*Jan Sonntag und Nils Goldbeck blicken zurück
auf ihren Freiwilligendienst in Burkina Faso*

Es ist Anfang August 2008. Wir – Jan und Nils – sind gerade in Burkina Faso angekommen und stehen am Anfang unseres einjährigen Freiwilligendienstes für SEWA. Wir könnten es noch gar nicht fassen, dass wir nun wirklich hier sind, dass unser Abenteuer „Ein-Jahr-Ouagadougou“ nun wirklich begonnen hat. Zum ersten Mal führt uns unser Vorgänger Hannes, der inzwischen schon zwölf Monate in Burkina gelebt hat, im Stadtviertel Sogandé herum, stellt uns die Mit-



arbeiter von SEWA und der Firma MicroSow vor und zeigt uns sein Lieblingsrestaurant. In den ersten Tagen sind wir noch völlig überwältigt von der Fülle der Entdeckungen, die wir in unserer neuen Umgebung ununterbrochen machen: Menschen fahren Handkarren mit aufmontierten Ölfässern durch die Straßen und verkaufen so Wasser. Hat man Durst, findet man an jeder Straßenecke einen kleinen Kiosk, bei dem man Trinkwasser in kleinen Plastiktüten kaufen kann. Aber wie trinkt man denn eigentlich aus solchen Tüten, fragen wir uns und lernen es angesichts der auch in der Regenzeit schon sehr heißen Temperaturen doch sehr schnell. Unglaublich viele Menschen scheinen hier davon zu leben, dass die allermeisten Mofas auf den mit Schlaglöchern überhäuftten Straßen in einem so schlechten Zustand sind, dass sie regelmäßig den Geist aufgeben. Es scheint, als könne jeder Besitzer eines Schraubenschlüssels und eines Hammers auf

der Straße als Mechaniker sein Geld verdienen. Es gibt einfach so unendlich viel zu entdecken! All die neuen, fremd klingenden Namen, die vielen unbekanntenen Gesichter und die einfachsten Dinge des neuen und ungewohnten Alltags, wie z.B. das Schlafen bei nächtlichen 30 Grad unter dem Moskitonetz, all das machte die Phase des Einlebens zu einer besonders intensiven Zeit.



Etwa ein Jahr später. Nun steht schon bald wieder der Abschied aus Burkina an und wir machen noch einmal eine Mofatour durch die Innenstadt. Wir wollen noch ein paar Fotos schießen, wollen unsere Erinnerungen in Bildern festhalten. Wir müssen dabei

an unsere ersten Mofafahrten durch Ouagadougou denken, bei denen wir uns noch so auf den dichten Stadtverkehr konzentrieren mussten, dass wir überhaupt nicht auf Dinge neben der Straße achten konnten. Da fällt uns unsere erste Polizeikontrolle ein. Wie froh waren wir damals, dass Hannes noch da war. Während wir ziemlich verunsichert von unseren Mofas stiegen, fing er ein lockeres Gespräch mit den Beamten an, erzählte, was wir so machen, plauderte dann noch ein wenig über dies und jenes. Nach etwa zehn Minuten war die Neugierde der Polizisten befriedigt und sie ließen uns weiterfahren.



Plötzlich steht da schon wieder ein Polizist, ein Pfiff ertönt und reißt Nils aus seinen Gedanken ... man, die Ampel war doch höchstens dunkel orange! Aber wir werden trotzdem an den Straßenrand gewunken. Unsere wenigen Sätze Mooré lösen die angespannte Stimmung jedoch sehr schnell. „Tondo ya tenga koimba!“ – Wir sind Kinder des Landes! können wir sagen und schaffen es damit sofort, ein kleines Lächeln auf die versteinerte Miene des Oberpolizisten zu zaubern. Eine viertel Stunde unterhalten wir uns mit ihm und dann lässt er uns auch weiter

fahren und sieht von einem Bußgeld ab.

Auf der Rückfahrt nach Hause fängt es an zu regnen. Was für ein wunderbares Gefühl, plötzlich diese frische, von Staub rein gewaschene Luft zu atmen! Auch hierbei denken wir wieder zurück an unsere ersten Wochen in Burkina. Wie wir damals einfach noch nicht wirklich verstehen konnten, dass Hannes bei einem Regenschauer hinaus lief, die Hände in die Höhe warf und einen Freudentanz aufführte. Nun, nachdem wir selber die staubigen Monate der Trockenzeit durchlebt haben, können wir Hannes damalige Euphorie gut nachvollziehen.

In Situationen wie diesen merken wir am deutlichsten, wie sehr wir eine Lebensweise, die uns vor einem Jahr noch völlig fremd war, inzwischen verinnerlicht haben und wie wir jeden Tag ein klein wenig mehr Selbstsicherheit gewonnen und uns in diesem Alltag in einer fremden Welt besser zurechtgefunden haben.

13 Monate Burkina Faso haben sich von Deutschland aus nach einer wirklich langen Zeit angehört. Da haben wir nun gerade erst das Gefühl, uns wirklich eingelebt zu haben, da naht auch schon das Ende unseres Freiwilligendienstes und es ist Zeit, Abschied zu nehmen. Abschied nicht nur von dem burkinischen Lebensgefühl, sondern vor allem auch von vielen Menschen, die wir im vergangenen Jahr kennengelernt haben. Als wir das letzte Mal abends mit unserem Kollegen Yéral ein gegrilltes Hühnchen essen gehen, so wie wir es regelmäßig während des vergangenen Jahres getan haben, erinnern wir uns daran, wie fremd uns eben dieser Yéral war, als Nils an seinem ersten Tag hinter ihm auf sein Motorrad stieg und er uns in die Innenstadt

begleitete. Wie schwer es uns fiel, Yéral in den ersten Wochen einzuschätzen. Doch durch das enge Zusammenarbeiten in den Projekten und vor allem durch die vielen gemeinsamen Projektreisen haben wir uns schnell



besser kennengelernt. Und nach einem Jahr sitzen wir nun hier bei einem burkinischen Brakina-Bier und diskutieren entspannt über SEWA und die neuen Projekte, die wir uns vorstellen. Wir diskutieren über Burkina und Deutschland, über Afrika und Europa, über deutsche Freiwillige und burkinische Beamte.

Das Jahr in Burkina Faso war ein wunderbares Jahr gefüllt mit einmaligen Erlebnissen und so ist die Zeit des Abschieds auch die passende Zeit um Danke zu sagen. Danke an all die Menschen, die uns in ihrem Land so offen und herzlich aufgenommen haben und auch an alle Menschen in Deutschland, die uns eine so einmalige Erfahrung ermöglicht haben.



Nils Goldbeck und Jan Sonntag sind nach ihrer Rückkehr aus Afrika weiter für SEWA aktiv nils.goldbeck@solar-afrika.de jan.sonntag@solar-afrika.de

Neues aus dem Schulprogramm

So viele Schulen wie nie zuvor elektrifiziert

„Wir wollen Lesen und Schreiben lernen“ sagt Moumoumount Kindo, der Präsident der Elternvertretung des Dorfes Pougouzaibaogo im Norden Burkina Fasos. Sein jüngerer Bruder übersetzt für mich vom Mooré ins Französische, die Amtssprache des Landes, die Moumoumount Kindo nie gelernt hat, da er nie eine Schule besuchen konnte. Jetzt setzt er sich dafür ein, dass es den Kindern des Dorfes besser ergeht als ihm. Und auch er hofft darauf, noch Lesen und Schreiben zu lernen. Dank der Solaranlage, die SEWA auf dem Dach der Grundschule installiert hat, so sagt er, könne man nun auch abends Alphabetisierungskurse für die Erwachsenen anbieten, die wie er tagsüber arbeiten müssen. Eine wichtige Chance für ein Dorf, das in einer der Regionen mit der höchsten Analphabetenquote weltweit liegt.

Das Jahr 2009 war hinsichtlich des Schulprogramms ein voller Erfolg. Nicht nur das Dorf Pougouzaibaogo konnte von dem Programm profitieren. Seit Erscheinen des letzten Weihnachtsnewsletters vor einem Jahr konnte SEWA mit seinen deutschen und burkinischen Partnern insgesamt elf Grundschulen mit Solaranlagen ausstatten – so viele wie nie zuvor. So wie im Dorf von Moumoumount Kindo ermöglichen es nun auch in Firguindi, Nassoumbou, Bouro, Noufoundou, Tonon, Sadouin, Névri, Yagance, Béma Silmi-Mossi und Saya Photovoltaikanlagen, nach Einbruch der Dunkelheit noch zu unterrichten. Weitere Schulen sollen bald folgen.

Mitverantwortlich für die große Anzahl neu elektrifizierter Schu-

len ist die Tatsache, dass SEWA zum ersten Mal in der Geschichte des Vereins auf öffentliche Gelder zurückgreifen konnte, um Elektrifizierungsprojekte umzusetzen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützte die Elektrifizierung von vier Grundschulen im Sahel.



Den Großteil der Spender bilden aber immer noch engagierte Schulen, Unternehmen und Vereine. So spendete Focus e.V. Viernheim für die Elektrifizierung von drei Schulen in seiner Partnerkommune. Schüler, Eltern und Lehrer des Gymnasiums Fürstenried, des Humboldt Gymnasiums Düsseldorf, der Grundschule Pfuhl und des Mörike Gymnasiums Esslingen sowie die Firmen CentroSolar, HumboldtSolar und Energy4u ermöglichten den Menschen in den Dörfern Burkina Fasos einen besseren Zugang zu Bildung durch den Einsatz von Solaranlagen. Dank ihres Engagements konnten so viele Dörfer in ihrem Streben nach eigenständiger Entwicklung unterstützt werden.

Doch konnte das Schulprogramm nicht nur quantitativ vorangebracht werden. SEWA bemüht sich, seine Projekte ständig zu verbessern. Dabei sind die Erfahrungen, die über die Jahre an Schulen in knapp 40 Dörfern ge-

sammelt wurden, von unschätzbarem Wert. So konnte auch im vergangenen Jahr das Programm weiterentwickelt werden: Vor allem der Kontakt zu den lokalen Schulbehörden wurde ausgebaut, was sich sehr positiv auf den Erfolg der Projekte auswirkt. Die Behörden vereinfachen die Kommunikation zu den oftmals sehr abgelegenen Dörfern und erleichtern so die Nachverfolgung der Projekte. Auch wird durch die Zusammenarbeit verhindert, dass man an den Bedürfnissen vor Ort vorbeiarbeitet.

Dabei ist völlig klar, dass es nicht reicht, den Schulen einfach eine Photovoltaikanlage aufs Dach zu montieren. Dementsprechend bestand auch 2009 ein wesentlicher Teil der Arbeit des SEWA-Teams vor Ort daraus, die Schulen, die in den vergangenen zwei Jahren elektrifiziert wurden, zu besuchen, um mit der Dorfgemeinschaft über die Auswirkungen und Erfahrungen mit dem Projekt zu sprechen. Dabei konnte eine überwiegend positive Bilanz gezogen werden. Vor allem an den Schulen, die in den letzten Jahren elektrifiziert wurden, werden die Solaranlagen sehr stark genutzt und gut gepflegt. Das Ergebnis sind steigende Abschlussquoten und größere Bildungschancen für Kinder und Erwachsene.

Auch Moumoumount Kindo ist von dem Nutzen des Projekts überzeugt. Für die zweite Grundschule im Dorf und die weiterführende Schule wünscht er sich deswegen eine Solaranlage.



Jan Sonntag war selbst dabei
jan.sonntag@solar-afrika.de

Solare Ladestation breitet sich aus

„Naforé“ lädt Handys günstig und umweltschonend

Schon im letzten Jahr berichteten wir über eine neue Projekt-Idee namens „Naforé“.



Der Name steht für eine solare Handy-Ladestation, die es durch ihre robuste Fertigung und mobile Einsatzfähigkeit den Einwohnern eines Dorfes ermöglichen soll, weit ab von Strom und Wasser, aber immer noch in der Reichweite eines Mobilfunknetzes, ihr Handy zu laden. Bisher geschieht dies, indem die betrof-

fenen Besitzer in kilometerweit entfernte Dörfer fahren oder gar laufen, um das dortige Stromnetz in Anspruch zu nehmen. Mit dem Naforé sparen sie nicht nur viel Zeit, sondern nutzen auch den Strom, der direkt aus der Energie der Sonne gewonnen wird.

Die Ausreisesperre des Auswärtigen Amtes, die es den Nachfolgern von Jan Sonntag und Nils Goldbeck – Stefan Haußner und Marco Obrecht – unmöglich machte, im August diesem Jahres ihren Dienst in Burkina Faso anzutreten, verhinderte leider auch erste konkrete Schritte im Projekt der solaren Handy-Ladestation. Dieser Umstand bringt uns aber nicht davon ab, die Planungen des Projekts weiter voran zu treiben, um für die nächste Generation gut gerüstet zu sein, damit wir im Herbst 2010 voll

durchstarten können. So weit es ohne Freiwillige eben geht, versucht nun unser Partner Gespräche mit den Orten zu führen, die für die Installation einer solaren Handy-Ladestation in Betracht kommen. Dabei müssen wir den Spagat schaffen, einen Ort zu finden, der eine solche Anlage besonders benötigt, aber auch eine besonders verlässliche Wartung und Instandhaltung des Geräts sicherstellen kann.

Trotz fehlender Freiwilliger gehen unsere Aktivitäten also voran und wir freuen uns auf ein spannendes Jahr mit der Generation 2010/2011.



Hannes Mehrer, ADA 2007/08
hannes.mehrer@solar-afrika.de

Hinter den Kulissen: Transport und Logistik

Gero Trost sorgt im Hintergrund dafür, dass die Arbeit vor Ort reibungslos läuft

In jedem modernen Unternehmen gilt das Prinzip der Kostenbeschränkung mit dem Ziel der Ertragssteigerung. Für SEWA als gemeinnützigen Verein zählt dieses Prinzip umso mehr, denn unsere Kosten werden von Spendern getragen und unser Ertrag liegt in der Hilfe, die wir leisten.

Dabei hat die Logistik, für uns vor allem der Transport, eine wesentliche Bedeutung. Hier gilt es, vorausschauend die benötigte Menge Material zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu haben – so günstig wie möglich, versteht sich.

Das meiste an Material für SEWA-Projekte wird in Europa gekauft und anschließend nach

Burkina Faso transportiert. Dabei handelt es sich überwiegend um Solarpaneele, aber auch Batterien, Laderegler und andere technische Kleinteile, die in Burkina nicht zu beschaffen sind. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben zwar gezeigt, wie viel Material durchschnittlich verbraucht wird, so dass sich unter der Berücksichtigung eines Sicherheitsbestandes und der Transportzeit ziemlich zuverlässig der Zeitpunkt des nächsten Materialversandes bestimmen lässt, doch unser Material muss nach Burkina Faso – ein Land im Herzen Westafrikas! Dabei sind ewig andauernde Zollformalitäten die noch vorhersehbarste Hürde.

Es gibt zwei gängige Wege, un-

ser Material nach Burkina Faso zu schicken: per Luftfracht oder zu See mit LKW-Weiterreise über Ghana. Die Luftfracht ist mit zwei Tagen reiner Transportzeit die schnellste und sicherste Variante, aber auch zugleich die teuerste.

Die Route über See und Land ist der von SEWA am meisten genutzte Transportweg. Das Material wird von verschiedenen Stellen geliefert und bei einem Spediteur in Deutschland gesammelt. Wenn alles beisammen ist, wird für SEWA der benötigte Platz in einem Sammelcontainer gebucht. Erst, wenn sich genügend Transportgut nach Burkina Faso gefunden hat, wird der Container verschlossen, verplombt

und tritt seine Seereise nach Accra an, der Hauptstadt Ghanas. Die Reise dauert zwischen 6 und 8 Wochen. Danach verlässt der Sammelcontainer das Schiff und wird meist auf einen uralten LKW verladen, nicht selten mit grissener Frontscheibe, schlechten Bremsen und Linksdrall. Auf diesem Gefährt verlässt unser Material den Hafen von Accra und tritt seine 24 bis 48 Stunden dauernde Route quer durch Westafrika an. Nach dieser Tortur über schlechte Straßen, bei provisorischer Ausleuchtung und fehlender Straßenbegrenzung erreicht er schließlich Ouagadougou. Hier wartet unser Material schließlich im Zoll auf seine Freistellung. Unzählige Besuche unserer Mitarbeiter in Burkina fordern immer neue Formulare, Unterschriften, Bestätigungen, Rechnungen, bis unsere Fracht schließlich ein letztes Mal auf einen Transporter in Ouagadougou verladen wird, ehe es auf dem Grundstück des SEWA-Büros gelagert wird, bis zu seinem nächsten Einsatz und seiner finalen Bestimmung – einer Schule oder Krankenstation auf dem

burkinischen Land Licht zu spenden und die Lebensbedingungen zu verbessern. Damit endet die Reise unseres Materials, das über eine Zeit von zwei bis fünf Monaten seinen Weg nach Burkina Faso gefunden hat.

Bei dieser nicht leichten Aufgabe arbeitet SEWA schon seit Jahren mit dem Spediteur „Sologistics“ zusammen, ein Spezialist für Überseetransporte nach Westafrika mit besonderem Wissen über Anforderungen an gemeinnützige Organisationen und Zollvorschriften. Voller Dank können wir an dieser Stelle anmerken, dass bis jetzt jede Sendung ohne Schaden seinen Weg nach Ouagadougou gefunden hat!



Gero Trost sorgt für die Logistik
gero.trost@solar-afrika.de

in weitere an die Sahara angrenzende Länder und des Maghreb aus Sicherheitsgründen untersagt würde. Details zu dieser Begründung bleiben mit Hinweis auf Geheimdienstkreise weiterstehend unzugänglich. Unseren Informationen zu Folge scheint Burkina Faso vom internationalen Terrorismus bedroht, insbesondere von der Nordafrika-Filiale der Al-Quaida. Das hat für SEWA e.V. und vor allem für unsere beiden damals startbereiten Freiwilligen Marco Obrecht und Stefan Haußner weitreichende Konsequenzen. Ihr seit über acht Monaten vorbereitetes Auslandsjahr wurde keine 24 Stunden vor dem Abflug nach Ouagadougou jäh zu Nichte gemacht!

Eine weitere Frist des BMZ zur eventuellen Besserung der Lage nach der Bundestagswahl 2009 ist ohne neue Statusmeldung verstrichen, sodass sich beide alternativ orientieren mussten und inzwischen ihren Zivildienst bzw. ein anderes Auslandsjahr ableisten.

Für alle Aktiven von SEWA ist die Entscheidung schwer verständlich. Fast ausnahmslos haben wir eine lange Zeit in Burkina Faso gelebt und dieses Land immer als friedlich und gastfreundlich empfunden. Zwar hat sich die lokale Sicherheitslage durch die Krise in der Elfenbeinküste verschlechtert, von Anschlägen oder Entführungsfällen ging bislang keine direkte Bedrohung aus.

Wir hoffen, dass sich die Einschätzung des Auswärtigen Amtes diesbezüglich schon bald neutralisiert, so dass SEWA e.V. in der Lage ist, für die kommende Generation 2010 wieder Freiwillige zu entsenden.

Philip Mewes ist Vorsitzender von SEWA und im Verein für den Freiwilligendienst zuständig
philip.mewes@solar-afrika.de

Freiwilligendienst vorerst gestoppt

Entsendung von Freiwilligen hat durch ministeriell angeordnetes Ausreiseverbot einen Rückschlag erlitten

Bis Ende des Jahres 2009 gab es aus dem Bereich des Freiwilligendienstes ausschließlich erfreuliche Mitteilungen. Mit der Generation 2008/09 wurde der s.g. „Andere Dienst im Ausland“ – ein Dienst, der nach erfolgreicher Ableistung als Zivildienst anerkannt wird - mit dem weltwärts-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) verknüpft. Davon haben die Freiwilligen, unsere Partner in Burkina Faso und der Verein als Ganzes in vielfacher Hinsicht

profitieren können.

Zusätzlich zu unseren bereits existierenden zwei Stellen wurde eine weitere dritte Stelle beantragt, die 2010 erstmalig besetzt werden soll. Leider musste sowohl dieses Projekt, als auch die Entsendung von Freiwilligen auf die bereits existierenden Stellen im dritten Quartal 2009 vorübergehen eingestellt werden. Das BMZ hat uns auf Basis von Sicherheitshinweisen des Auswärtigen Amtes im August mitgeteilt, dass die Entsendung von Freiwilligen nach Burkina Faso und

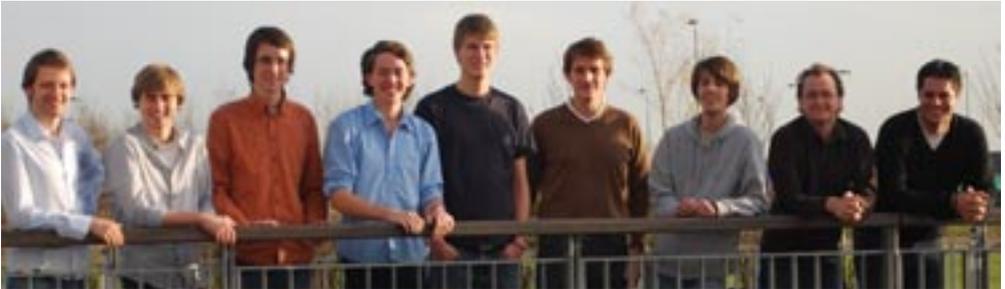
SEWA entwickelt sich weiter

Während wir unsere Projektaktivitäten in Burkina Faso ausdehnen, wächst der Verein auch in Deutschland

Am 22. November diesen Jahres fand in Garching bei München, die ordentliche Mitgliederversammlung von SEWA e.V. statt. Erfreulicherweise haben sich neun aktive Mitglieder des Vereins eingefunden. Neben der Entlastung des Vorstands und des Schatzmeisters wurde ein neuer Vorstand gewählt. Den Vorsitz stellt Philip Mewes, während Herr Mathias Hübener (Aus-

Engagement bei SEWA e.V. in Deutschland entschieden. Sie werden im Bereich Projektkoordination, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit aktiv werden. Engagement dieser Art beweist immer wieder, dass das Angebot unseres Freiwilligendienstes in Burkina Faso einen prägenden und durchweg positiven Eindruck bei den Dienstleistenden hinterlässt. Rückkehrer, die sich in Deutsch-

Erfahrung um die Logistik, also die Vorbereitung und Durchführung des Materialtransports von Deutschland nach Burkina Faso. Dieser Aufgabe kommt eine stetig steigende Bedeutung zu. Denn um dem wachsenden Projektvolumen von SEWA genügen zu können, müssen ausreichend Solarpaneele, Laderegler, Batterien und andere vor Ort nicht verfügbare Baukomponenten jederzeit verfügbar sein, um die Vorhaben wie geplant umzusetzen. Diese Herausforderung wissen wir nun in guten Händen - eine Erleichterung für den gesamten Verein.



landsdienstleistender 2006/07) und Dr. Maik Maurer die Posten der stellvertretenden Vorsitzenden bekleiden. Satzungsgemäß wurden in diesem Jahr erstmals zwei weitere Mitglieder des Vorstandes gewählt. Wir freuen uns dabei über Nils Goldbeck und Jan Sonntag. Beide haben ihren Auslandsdienst in Burkina Faso im August dieses Jahres beendet und haben sich erfreulicherweise für ein andauerndes

land weiter einbringen, sind nicht nur für ihr Umfeld ein wichtiger Multiplikator, sondern bilden mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen das Standbein des Vereins.

Hannes Mehrer aus der Freiwilligengeneration 2007/08 wird sich nach einem längeren Auslandsaufenthalt in Südamerika dem Projekt Naforé (siehe S. 4) annehmen.

Im Projektgeschehen sind es fast ausschließlich Freiwillige, die sich um Organisation, Abwicklung, Finanzierung, Dokumentation und Kommunikation einsetzen. Eine erfreuliche Ausnahme stellt Gero Trost dar, der Mitte 2009 seinen Weg zu SEWA e.V. gefunden hat. Er hat in Frankreich und Deutschland Logistik studiert und kümmert sich nun aufgrund seiner Kompetenz und

Herr Dr. Bernd Hafner scheidet nach langer Tätigkeit aus dem Vorstand aus. Er steht mit seiner Erfahrung und Expertise weiterhin als Mitglied des Vereins zu Verfügung. Im Namen des Vorstandes danken wir Herrn Dr. Hafner für sein langjähriges Engagement.



Philip Mewes ist neuer Vorsitzender von SEWA e.V.
philip.mewes@solar-afrika.de

Impressum, Kontakt

Sonnenenergie
für Westafrika e.V.

c/o Maik Maurer
Durchlass 4
85737 Ismaning

info@solar-afrika.de
www.solar-afrika.de

Unsere Aktiven und ihr Engagement

Unsere Projektarbeit vor Ort wird überhaupt erst durch den großen Einsatz der Aktiven in Deutschland möglich

Dr.-Ing. Maik Maurer, 34



Als Gründungsmitglied von SEWA bin ich seit mehreren Jahren im Vorstand des Vereins tätig. Dabei habe ich die Auslandsdienststellen 1998 bei SEWA eingeführt, war der erste Dienstleistende des Vereins und später Betreuer nachfolgender Dienstleistender. Im Jahr 2000 initiierte ich die erste Elektrifizierung einer burkinischen Landschule – die Schulelektrifizierungen sind bis heute ein wichtiges SEWA-Projekt.

Dipl.-Ing. Peter Güntzer, 40



Ich bin bei SEWA Ansprechpartner für die technische Machbarkeit von Projektideen und deren Weiterentwicklung. Ich bin studierter Elektrotechniker mit Spezialgebiet Satellitennavigation & Mobilfunk, Solarenergie und Batterieversorgungen. Vor diesem Hintergrund übernahm ich die Projektleitung bei „intelligenten Akkuladesystemen“ für burkinische Baumwollbauern und war dafür mehrere Monate in Burkina Faso.

Gero Trost, 28



Aus meiner Sicht gibt es viele Gründe und Möglichkeiten, sich zu engagieren. Wichtig ist, dass man es macht. Seit diesem Jahr setzte ich mich bei SEWA für den nicht ganz einfachen Materialtransport nach Burkina Faso ein. Aber warum mache ich das? SEWA e.V. ist ein zukunftsorientierter Verein, welcher nicht nur humanitäre Hilfe leistet, sondern auch Themen behandelt, die für unser eigenes Umfeld immer mehr an Bedeutung erhalten, nämlich erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und Umwelt.

Nils Goldbeck, 21



Von August 2008 bis September 2009 war ich als Freiwilliger für SEWA in Burkina Faso und habe zurück in Deutschland gerade mein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens begonnen. In Burkina waren die Schulelektrifizierungen und die Finanzbuchhaltung mein Arbeitsschwerpunkt. Diese Arbeit hat nicht nur sehr viel Spaß gemacht, sondern ich habe auch unheimlich viel ge-

lernt. Daher möchte ich nun meine Erfahrungen weiter aktiv in die Projektarbeit von SEWA mit einbringen. Inzwischen kümmere ich mich um die Spenderbetreuung und arbeite an der Koordination der Projektdurchführung mit den Mitarbeitern von SEWA in Burkina.

Hannes Mehrer, 22



Nach meinem Abitur im Sommer 2007 war ich für meinen Zivildienst 13 Monate in Burkina Faso. In meiner Zeit habe ich neben dem Schulprojekt auch die Elektrifizierung von Krankenstationen vorangetrieben. Seitdem ich wieder in Deutschland bin, studiere ich Psychologie. Bei SEWA habe ich die Verantwortung für das Naforé-Projekt übernommen (näheres S. 4).

Jan Sonntag, 21



Ich bin seit knapp zwei Jahren mit an Bord des SEWA-Teams und leistete von August 2008 bis August 2009 zusammen mit Nils meinen „Anderen Dienst“ bei SEWA in Burkina Faso. Seit meiner Rückkehr nach Europa studiere ich Politikwissenschaften. Während meines Jahres in

Burkina Faso habe ich intensive Bindungen mit dem Land und mit meiner Arbeit vor Ort geschlossen, weshalb ich mich auch weiter für den Verein engagiere. Bei der letzten Mitgliederversammlung im November 2009 in den Vorstand gewählt, werde ich in Zukunft daran arbeiten, unsere Vereinsmitglieder intensiver zu betreuen.

Jann Spiess, 24



Nach meinem Auslandsdienst in Ouagadougou 2005/06 vertrate ich SEWA gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Als Mitglied des Beirats berate ich das Ministerium bei der Durchführung des neuen entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltweit, an dem SEWA seit Beginn mit seinen Dienststellen beteiligt ist. In dem Gremium setze ich mich besonders für die Interessen von Kleinen, unabhängigen Vereinen wie SEWA ein. Zudem bringe ich die einzigartige Erfahrung ein, die wir mit der jahrelangen Entscheidung von Freiwilligen aufgebaut haben. Im Beirat bin ich dabei einer von wenigen vollkommen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern und zugleich einer von wenigen ehemaligen Freiwilligen – umso wichtiger ist mir das Engagement für eine neue Generation von Dienstleistenden!

Ich studiere Mathematik in München und habe zuletzt ein Jahr in Hangzhou (China) gelebt.

Stefan Haußner, 20



Ich bin einer der zwei Freiwilligen, die für das aktuelle Jahr vorgesehen waren - theoretisch. Doch durch den Ausreisestopp werde ich meinen Dienst statt in Ouagadougou nun in Bonn bei einem anderen Träger antreten. Obwohl ich keine Burkina Faso-Erfahrung habe, möchte ich mich weiter für SEWA engagieren. Schon während der Vorbereitung auf meinen Dienst habe ich sehr viel gelernt und war begeistert von dem Einsatz aller Aktiven. In Zukunft werde ich mich mit um die Spender- und Mitgliederbetreuung kümmern, eine zentrale Aufgabe im Verein, der die Basis aller Projekte darstellt.

Mathias Hübener, 22



Mich hat das Freiwilligenjahr in Burkina auch danach stets begleitet, sodass ich seit meiner Rückkehr vor zwei Jahren einfach nicht mehr loslassen konnte und wollte. Fortan war es für mich selbstverständlich, in den Verein möglichst viele meiner dort gewonnenen, kostbaren Lebenseindrücke einzubringen. Heute bin ich Mitglied des Vorstands, verantworte das Schulkonzeptionsprojekt, begleite

die Auswahl der Dienstleistenden und koordiniere den Abruf etwaiger Fördergelder des Bundes.

Ben Graepel, 28



Seit meinem Freiwilligendienst 2002 bin ich bei SEWA aktiv. Neben dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens Logistik organisiere und verantworte ich seit 2004 die online-Aktivitäten des Vereins, sowie die Projekte im Bereich ländlicher Elektrifizierung. An der Vereinsarbeit motiviert mich besonders, dass man mit wenigen Mitteln bereits erstaunliches erreichen kann.

Marcus Bothe, 25



Als aktives Mitglied bei SEWA e.V. bin ich seit 2004 tätig. Im Jahre 2005 konnte ich mich als Freiwilliger direkt in Burkina Faso besonders in die Buchhaltung und in das Karitébutter-Projekt einbringen. Nach meiner Rückkehr habe ich mein Studium der Thermischen Energietechnik aufgenommen. Und weil es mir wichtig ist, den Verein in seiner nachhaltigen Arbeit zu unterstützen, verantworte ich das Amt des Schatzmeisters.